

# Mitterfelser Magazin 12/2006

## gestern heute morgen



Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie die kleine, noch ganz „junge“ Kapelle? Sie steht in der Nähe von Gschwendt (Gemeinde Ascha), direkt am Rande des „Spitalwaldes“, sie wurde von den Gschwendtnern initiiert und als Dank dafür errichtet, dass vor 12 Jahren vom Bayer. Verwaltungsgerichtshof das endgültige Aus für die vor ihrer Haustür in eben jenem Spitalwald geplante Mülldeponie verkündet wurde. Die Befürworter dieses Standortes hatten von den „braven“ Bürgern dieses kleinen Dorfes keine großen Schwierigkeiten erwartet und auch nicht mit einer so großen Solidarisierungswoge in der gesamten Verwaltungsgemeinschaft und darüber hinaus gerechnet. Aber lesen Sie selber auf Seite 14 - und erinnern Sie sich mit Genugtuung, wenn Sie beim „Kampf“ dabei waren. Und freuen wir uns, dass die Gschwendtner ja damit auch diesen resignierenden und lethargischen Gemeinplatz „Man kann ja eh nix dagegen machen!“ widerlegt haben. Ungleich schwerer, weil globaler, ist da der Kampf der Landwirte, der Verbraucher, der Gemeinden gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Organismen (GVO). Was das mit dem „Mitterfelser Magazin“ zu tun hat? Wir haben unserem MM den Untertitel

## gestern, heute, morgen

gegeben, weil wir uns bewusst nicht nur auf historische Themen einschränken lassen, sondern alles aufgreifen wollten, was für unsere Gemeinden und ihre Bewohner interessant und wichtig ist. Und dass das Thema uns alle betreffen wird, können Sie ab Seite 17 lesen; zusammengestellt wurde der Bericht von einer Landwirtin, die sich auch nicht mit der Meinung „Man kann ja eh nix dagegen machen!“ abfinden will.

Ein zweites Hauptthema ist uns unsere bairische Mundart wert, weil man wirklich einmal mit dem Vorurteil aufräumen muss, dass sie nur eine „heruntergekommene Form“ der Standardsprache ist. Wir gehen dem Thema sprachwissenschaftlich, statistisch und praktisch auf den Grund.

Dass Sie außerdem noch viele andere interessante, bemerkenswerte, zum Lachen anregende Beiträge finden, hoffen die Autoren des 12. Jahresbandes des MM!



Für den AK Heimatgeschichte:  
Franz Tosch